

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

3.10.1822 (Nr. 274)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 274

Donnerstag, den 3. Oktober

1822.

Freie Stadt Frankfurt. — Italien. — Preussen. (Elberfeld.) — Russland. — Spanien. — Griechenland. — Scharai. — Mannichfaltigkeiten.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 28. Sept. Wie zu erwarten war, ist die von einigen deutschen Blättern verbreitete Nachricht von der Entdeckung demagogischer Umtriebe in der zweiten russischen Armee nunmehr offiziell widerlegt. „Nie“, sagt das Journal de Francfort über diesen Gegenstand, „haben die revolutionären Grundsätze, die zum Verrath und zum Unglück von ganz Europa Soldaten zum Verrath an ihrem Eide und ihren Pflichten verführt haben, die Reinheit militärischer Ehre in Russland befleckt, und nirgends haben sich die Umstände, von denen zuerst die allgemeine Zeitung sprach, ereignet. Täglich sieht man in jedem Heere aus natürlichen und so offen daliegenden Gründen, daß sie keines Kommentars bedürfen, eine Division von den Befehlen eines Generals unter jene eines andern übergehen. Das ist vor sechs Monaten mit der Division Deloff geschehen. Ein anderer Befehlshaber führt sie jetzt; allein die Gründe zu dieser Veränderung sind weit verschieden von denjenigen, welche bössliche Absicht ihr unterstellte; keines der diese Division bildenden Regimenter ist aufgelöst, alle haben noch ihre alte Einrichtung, und der Verdacht, den öffentliche Blätter wecken wollten, kann weder auf den Truppen, aus welchen dieses Korps zusammengesetzt ist, noch auf dem General, der an seiner Spitze stand, noch auf einem der Heere Sr. Maj. des Kaisers aller Rußen lasten.“ Wir glauben das, und die Widerlegung scheint uns überflüssig, weil die angegebenen Motive jenes Aufstandes zu unsinnig waren. Weil die Truppen lesen und schreiben lernten, sollen sie Auführer geworden seyn. Verdient ein Mensch, der dies behaupten kann, nicht einen Platz im Narrenhause?

Italien.

Zu Verona ist das Haus Erbisti, vormalig der Palaß Salvi, zur Wohnung des Kaisers von Oestreich bestimmt. Der König von Preussen wird das Casinetto Fracastoro, der Herzog von Modena das Haus Miniscalca beziehen; von den übrigen Wohnungen war noch nichts mit Gewißheit bekannt. Uebrigens herrscht in Verona große Thätigkeit, die Handwerker sind Tag und Nacht beschäftigt, man meubliert die Zimmer, säubert die Gassen, und die nach Roveredo führende Landstraße wird ausgebessert.

Preussen.

Elberfeld, den 24. Sept. Die nach dem Wunsche der Kaufmannschaft von den Behörden in Antrag gebrachte Errichtung einer Handelsbörse für die Stadt

Elberfeld, ist von dem hohen Ministerium des Handels und der Gewerbe genehmigt, das Regulativ über die Börsenordnung von hochdemselben vollzogen, und so einem bisher oft gefühlten Bedürfnis des hiesigen Handelsstandes abgeholfen worden.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 15. Sept. Mehrere unserer inländischen Blätter wollen bestimmt behaupten, der englische Botschafter in Persien habe Teheran, wegen ausgebrochener Mißthelligkeiten mit dem Schach, plötzlich mit seinem Gefolge verlassen, und alle Handelsagenten und Konsula daselbst wären seinem Beispiele gefolgt. Sie bemerken zugleich, daß die Engländer wohl den Türken in diesem Augenblicke keinen größern Freundschaftsdienst hätten erweisen können.

S p a n i e n.

Nach dem Journal de Toulouse vom 25. Sept. kamen die Konstitutionellen am 16. mit den Royalisten bei Irati in ein leichtes Handgemenge. — Die königlichen Streitkräfte in Navarra belaufen sich gegenwärtig auf 800 Mann und einige Guerillas. Sie stehen unter den Befehlen des Obersten Cabra, und halten Irati und die Gebirge von Roncal besetzt. — General Espinosa okkupirt Ochagavia mit ohngefähr 1500 M. — Die neuesten Madrider Blätter bieten im Ganzen wenig Interessantes dar. — Nach der Madrider Zeitung vom 7. Sept. haben 700 Mann einen Sieg über 3000 von Quesada, Juanito und dem Trappisten befehligte Truppen davon getragen. Uebrigens sind alle Nachrichten, die aus Spanien zu uns gelangen, so widersprechend, daß selbst der mit dem glücklichsten Kombinationsvermögen Begabte schwerlich etwas Bestimmtes und Zuverlässiges daraus bringen wird. Die Konstitutionellen lassen die königlichen geschlagen werden, und diese, umgekehrt, wieder jene. So viel aber möchte man als gewiß annehmen dürfen, daß von beiden Seiten bis daher noch nichts Entscheidendes unternommen, noch kein Schlag ausgeführt werden ist, wodurch der Sache dieser oder jener Partei eine neue, folgenreiche Wendung oder der Ausschlag gegeben worden wäre.

Bestätigte sich, was wir aber aus mehrfachen Gründen bezweifeln, folgendes Schreiben aus Perpignan vom 24. Sept., das der Moniteur vom 29. aus d. Stoile mittheilt, so hätte die Sache der Konstitutionellen allerdings einen empfindlichen Schlag, der nicht ohne Folgen bleiben würde, erlitten: „Ich erhalte so eben, lautet es, einen Brief aus Seo de Urgel, der mir meldet,

daß 20 Kanonen erwartet werden. Zu Ehren des Sieges, den Baron de Croles über die konstitutionelle Armee davon getragen hat, ist ein Teideum angestimmt worden. Die Affaire fand am 18. bei Venavaire in Aragonien statt. Man hat die ganze Artillerie und die Bagage erbeutet, und 300 Gefangene gemacht, wovon unter sich nebst andern der General Tabuenca befindet. Die Ueberbleibsel werden nach allen Richtungen hin verfolgt."

"Aus Bayonne habe ich gleichfalls einen vom 22. datirten Brief erhalten, der die gänzlich niedrige Lage des Mina'schen Korps berichtet. Es hat 800 Gefangene verloren."

G r i e c h e n l a n d.

Wohl mag es seyn, daß, wenn von allen Seiten Siegesmärsche geschlagen werden, man in dem ersten Augenblicke an Triumphe glaubt. So ergieng es uns bei den niederschlagenden Nachrichten, die über Griechenland aus Wien, Augsburg und anderwärts her zu uns gelangten. Als aber jene Berichte sorgfältiger betrachtet wurden, als man das Einzelne mit dem Ganzen, das Ganze mit dem Einzelnen genauer verglich, ergaben sich allerdings viele Widersprüche und Unwahrscheinlichkeiten, so daß jene im vorgestrigen Blatte unter der Rubrik „Griechenland“ mitgetheilten Zweifel und Bedenklichkeiten nothwendig entstehen mußten. Die in der allgemeinen Zeitung vom 4. Okt. enthaltenen Daten bestätigen nun gewissermaßen diese früher ausgesprochene Ansicht, und so machen wir uns eine Freude daraus, sie zur Freude unserer Leser abdrucken zu lassen, hoffend, es werde im Nothe der Vorsehung beschloffen seyn, daß die Fahne des heiligen Kreuzes zuletzt doch den Sieg über den erbleichenden Halbmond davon zu tragen bestimmt sey. Semlin, den 19. Sept. Die Post von Viteglia, zwei Tagereisen von Larissa, ist in Belgrad eingetroffen, und bringt Briefe aus erstgenannter Stadt bis zum 6. Sept. Es heißt darin: „Churschid Pascha befindet sich immer noch krank in Larissa. Aus Morea sind bis jetzt wenige Türken zurückgekommen.“ Allein trotz dem drohen den Griechen immer größere Gefahren. Aus Widdin wird gemeldet, daß die Pforte, nachdem sie der Erhaltung des äußern Friedens gewiß sey, den größten Theil der an der Donau kantonirenden Truppen nach Thessalien beordert habe. In der Moldau und Wallachei bleiben bloß so viel Truppen zurück, als nöthig sind, diese Provinzen auf türkische Manier im Zaum zu halten und auszuzugeln. — Corfu, den 16. Aug. Ich theile Ihnen hier einen Brief mit, welchen ich so eben von einem Freunde, einem glaubwürdigen Manne in Kalamata, erhalte, und welcher einige Aufschlüsse über Churschid's Operationspläne liefert. „Gegen Ende vorigen Monats hatte der türkische Seraskier eine furchtbare Armee bei Larissa versammelt. Diese von allen Gegenden zusammengerafften Streikräfte theilte er in drei Armeekorps. Die erste Kolonne, 8000 Mann stark, unter Kommando des Pascha von Drama (Machmut Pascha) erhielt Befehl über

Petrasfeli in Livadien. Die zweite eben so starke Kolonne, befehligt vom Tscharkantsi Ali Pascha, rakte durch die Berge der Agaphen in die Ebenen Arkarnaniens ein, um bei Boniza, dem Plane des Seraskiers gemäß, eine Verbindung mit den Truppen des Pascha's von Acta herzustellen. Churschid Pascha selbst erschien mit dem 3ten Armeekorps von mehr als 20,000 Mann bei Zitouni, und schon zog er, seines Sieges gewiß, mit seinem Heere nach Livadi hin. Mittlerweile gelang es sogar einem Theile desselben, in den Peloponnes einzudringen. Unsere kleinen Schaaren vermochten nicht der Ueberzahl und dem ersten Andrang der Barbaren zu widerstehen; allein der Allerbarmer sandte unsern unglücklichen Brüdern Hülfe; Er stärkte ihren Arm. Der schlaue Odysseus, die Größe der Gefahr durchschauend, berief in Eile alle Capitani zu sich; sie stellten ihre Pläne fest, und schwuren Eines Sinnes, entweder den Feind zu schlagen, oder Alle zu fallen. Bei Fontana, wohin Churschid Pascha vorgedrungen war, zwangen die Hellenen den Türken zum Kampfe. Er dauerte mehrere Tage, und war furchtbar. Schrecklich empfanden die Christenfeinde die Kraft einer mit der Verzweiflung ringenden Nation; sie erlitten eine gänzliche Niederlage, und der Seraskier flüchtete sich mit 3000 Mann mit genauer Noth durch die Thermopylen nach Larissa zurück. — Aber auch unserer Seite waren der Opfer viele und sehr fühlbare! Ich gebe Dir die Namen derjenigen Capitani, die diesen Sieg erkochten halfen. Es sind die Capitani Odysseus, Myzos, Condojanis, Panurgias, Diwoniotis und Souras. Sie hatten nicht mehr als 10,000 Mann dem Feinde entgegen zu stellen. Der Tscharkantsi Ali Pascha, welcher bei Boniza mit den Truppen von Acta, und denen aus Patras bei Korbili gelandeten, eine Verbindung herzustellen trachtete, wurde mehrmals nach einander von den Kapitänen Karaiskakis, Alexakis und Stournaris angegriffen, und bei der Brücke Zetarna aufs Haupt geschlagen. Machmut Pascha, welcher mit dem 2ten Armeekorps über Livadi in die Gegenden Korinths vorgedrungen war, erwartete nur noch die Ausseifung der Truppen des Jusuf Pascha (früher Pascha in Seres), welche von Lepanto her in dem Golf von Korinth angekommen waren, um in Vereinigung mit ihnen eine nachdrückliche Invasion in Morea machen zu können. Der griechische Kapitän Nikalara bot Alles auf, diesen Plan zu vereiteln. In den Engpässen von Derwenachoria griff er muthvoll den Machmut Pascha an, und besiegte ihn. Dasselbe Schicksal widerfuhr dem Jusuf Pascha. Dieser kühne türkische Feldherr hatte kaum seine Truppen aus Land gesetzt, als der tapfere Kolokotrini und Petro Bey die Stellen der Feinde umgingen, und ihm in einem verzweifelten Treffen eine gänzliche Niederlage beibrachten. Diese Schlachten wurden bei den Delbergen des Kiamil Bey geliefert, zwischen Korinth und Derwenachoria. Von 10,000 Türken, die in und um Korinth fochten, ist Keiner mehr zu sehen; die Gegenden rauchen von dem Blute unserer Feinde und unserer Brüder.“ — Liv o r

no, den 16. Sept. Vor zwei Tagen kam der griechische Kaufmann N. . . . zu mir. Er verließ vor 14 Tagen Larissa, und war noch zugegen, als Churschid Pascha auf der Flucht von seiner unglücklichen Expedition daselbst eintraf. Man hat Berichte aus Missolonghi, Argos, Salona und Cerigu, welche insgesammt die Niederlage Churschid's bestätigen. Die Sulioten schlagen sich wie die Löwen. Viele Albaner, überdrüssig des Kampfes, verließen die türkischen Fahnen, und flohen in ihre Heimath. Ein cephalonisches Fahrzeug versichert uns, die griechische Flotte in den Gewässern von Zakynthos, gegen hundert Schiffe stark, gesehen zu haben.

Bucharei.

Den neuesten aus der Bucharei gekommenen Nachrichten gemäß, zählt dieses Reich jetzt über 3 Millionen Bewohner; in der Hauptstadt Samarkand, in welcher der Pisebau fast allgemein ist, befinden sich 250 Moscheen, 40 Universitäten (Schulen, Madrasse) und 150,000 Menschen. Die Residenz Buchara zählt 400 Moscheen, 30 sogenannte Universitäten, 200,000 Bewohner und 10 Karavanferais, in denen die aus Indien, Kabul, Kokan, Persien und Rußland zusammenkommenden Kaufleute ihr sehr bedeutendes Lausgeschäfte abmachen. Der gegenwärtige Chan, Mir-Paidar, ist 45 Jahr alt. Sein ältester Sohn, Zuruchan, 23 Jahr alt, früher Generalissimus der ganzen 300,000 Mann starken Armee, hat kürzlich diese Stelle niedergelegt, und lebt als Privatmann. Der erste Beamte ist der Kiffus-Begi (Großvezier), der erste Geistliche ist der Kasikalam; er versieht in Zivilsachen zugleich die Stelle des obersten Richters. Die fremden Gesandten leben auf Kosten der Bucharischen Staatskassen; sie werden als Gäste des Chans betrachtet. Nach der Geistlichkeit bildet die Kaufmannschaft den ersten Stand. Alle Militärs und Zivilbeamte sind Kaufleute, doch lassen die Höher gestellten ihre kaufmännischen Geschäfte durch Diener versehen. Die Bucharei bekennet sich zur mohamedanischen Religion; Wein ist daher verboten, indessen wird er ungemein geliebt, und von den Juden heimlich geliefert; Staatsabgaben kennt man nicht einmal dem Namen nach. Den Fonds der Staatskassen bilden die Domainenpachtgelder. Die Kronländereien sind billig veranschlagt. $\frac{1}{4}$ der Anschlagssumme zahlt der Pächter, die übrigen $\frac{3}{4}$ bleiben ihm für seine Mühe und für die Erhaltung der Domaine im bestmöglichen Stande. Nur die Juden sind einer Steuer unterworfen.

Mannichfaltigkeiten.

Aleppo, in Syrien, eine der schönsten Städte des osmanischen Reichs, heißt es in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 3. Sept., ist von einem Erdbeben heimgesucht worden, das jenen gleichkommt, welche Lissabon und Kalabrien im Laufe des vorigen Jahrhunderts verwüstet haben. Die erste und heftigste Erschütterung

erfolgte am 15. August um 10 Uhr Abends, und begrüßte sofortig Laufende von Bewohnern dieser Stadt unter dem Schutte ihrer schönen, von Stein gebauten Häuser, von denen viele den Namen von Pallästen verdienen. Auf diese Erschütterung folgten mehrere andere, und noch am 16. verspürte man einige, mitunter heftige Stöße. Zwei Drittheile der Häuser dieser volkreichen Stadt (die Zahl der Häuser beläuft sich nach den glaubwürdigsten Nachrichten auf 40,000, die ihrer Bewohner auf 200,000) liegen im Schutte und mit ihnen unzählige Kostbarkeiten und Waaren aller Art aus Persien und dem fernen Hindostan. Nach den ersten, vielleicht durch den Schrecken über dieses Ereigniß übertriebenen Angaben — denn Niemand war bisher im Stande, einen treuen Bericht über dieses fürchterliche Unglück zu erstatten — beläuft sich die Anzahl der Verunglückten auf fünf und zwanzig bis dreißig tausend. Unter diesen befindet sich leider einer der trefflichsten Männer jener Stadt, der kaiserl. böhme. Generalkonsul, Ritter Esdras von Piccotto. Der Gefahr, unter den Trümmern seines eigenen Hauses begraben zu werden, glücklich entronnen, eilte er mit mehreren der Seinigen dem Stadthore zu; doch, als er eben an einem Chan (große Waarenniederlage) vorübergieng, erfolgte ein neuer Erdstoß; einige Mauern stürzten ein, und begruben ihn und seine Begleiter. Lattarn, die von Damaskus kamen, sahen die ganze Bevölkerung von Aleppo in der Umgegend gelagert; nach ihren Aussagen sind noch mehrere andere Städte und Ortschaften in den Paschaliks von Aleppo und Tripoli, nämlich Antakia (Antiochia) und Ladikieh (Laodicea) durch dieses Erdbeben verwüstet worden, mit welchem die, nach Aussage eines französischen Schiffskapitans, zur selbigen Zeit erfolgte Erscheinung zweier Klippen in Verbindung zu stehen scheint, die sich in der Nähe von Sypern (das fast unter gleicher Breite mit Aleppo liegt) plötzlich aus dem Meere emporgehoben haben. Sobald die Araber und Beduinen der Wüste Syriens Kenntniß vom Unfälle Aleppos erhalten hatten, eilten ganze Horden derselben herbei, um sich in diesem weiten Grabe ihrer Plünderungssucht zu überlassen. Behram Pascha trieb sie aber zurück, und ließ auch mehrere Janitscharen hinrichten, die mitten unter Leichen und Ruinen die Schändlichkeit ihres Charakters und ihrer Zügellosigkeit bewährt hatten. Die durch die große Anzahl unbegrabener Leichen in dieser heißen Jahreszeit verursachten Ausdünstungen verpesteten die Luft, und nöthigten die unglücklichen Bewohner von Aleppo, die ihr Leben gerettet und sich in die Nähe der Stadt gelagert hatten, in entfernteren Gegenden eine Zufluchtsstätte zu suchen.

Die Weinlese in Franken hat mit dem 1. Oktober ihren Anfang genommen. Die Aernde ist mittelmäßig. Der Eimer Most wird zu 15 bis 16 fl. verkauft, obgleich der beste Frankenwein von 1819 um denselben Preis zu haben ist.

A. Gebauer, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

1. Okt.	Barometer.	Therm.	Hyar.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{2}$	27 B. 8,4 L.	† 8,3 G.	64 G.	SO.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 B. 8,5 L.	† 14,9 G.	55 G.	D.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 B. 8,5 L.	† 11,7 G.	67 G.	SW.

Trüb, neblig, später heiter; Nachmittags: trüb,
regnerisch; Abends: Aufheiterung.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr entschlief zu einem bessern
Leben, an den Folgen eines Stik- und Schlagflusses, der
Großherzogl. erste Büchsenhammer, Herr Johann Christoph
Jahn, gebürtig aus Probstzella im Königreich Sachsen.
Die allgemein anerkannte Rechtschaffenheit und Diensttreue
des Seeligen — und die gegen seine Kollegen stets bewie-
sene aufrichtige Freundschaft geben uns die gewisse Hoff-
nung, daß allen seinen vielen Freunden und Bekannten
sein Verlust eben so schmerzlich ist als uns, seinen Verwandten.
Karlsruhe, den 3. Oktober 1822.

Im Namen der Schwäger und Schwägerinnen
des Verstorbenen.

Fr. Arnold,

Hauptmann im Großherzogl. Generalstab.

Anzeige.

Die bevorstehende Winterzeit macht es für jede gebil-
dete Familie wünschenswerth, eine Lektüre zu besitzen,
welche eine heitere und geistreiche Unterhaltung gewährt.
— Die Zeitschrift:

Charis, Rheinische Morgenzeitung, und Bote
vom Neckar und Rhein,

hat sich zeither eines so ausgezeichneten Beifalls im In-
und Auslande zu erfreuen gehabt, daß wir mit Recht
behaupten dürfen: Dieses Zeitblatt sey eins der gehaltvoll-
sten, was in Deutschland erscheint. — Der Inhalt der-
selben ist sehr abwechslungsreich, und enthält:

- 1) Ausgezeichnete Gedichte.
- 2) Erheiternde Erzählungen, Märchen und Novellen.
- 3) Kurze Biographien und Charakterschilderungen.
- 4) Historische Aufsätze und materische Reisebeschrei-
bungen.
- 5) Spiele des Wiges und der Laune.
- 6) Gleichnisse und Parabeln.
- 7) Anziehende Anekdoten, Aphorismen, Sprüche, Epi-
gramme, Distichen, Charaden, Logogryphen und
Räthsel.
- 8) Beurtheilungen interessanter Erscheinungen im Fache
der Poesie und Kunst.
- 9) Theaterkritiken über die Mannheimer Schaubühne.
- 10) Korrespondenznachrichten aus den Rheinlanden und

a. Süddeutschland, und über die Theater zu Karls-
ruhe, Darmstadt, Frankfurt, Mainz u. a.

Die ausgezeichnetesten Köpfe sind daran Mitarbeiter.
Wöchentlich erscheinen 2 Nummern und mehrere Beilagen.
Der äußerst geringe Abonnementspreis ist jährlich 6 fl. —
halbjährig 3 fl.

Gewiß kann Niemand eine geistreichere und zugleich
wohlfeilere Familienunterhaltung für die langen Winter-
abende sich verschaffen, und die unterzeichnete Verlagsband-
lung, so wie alle Buchhandlungen und Postämter, neh-
men mit Vergnügen neue Abonnements an.

Heidelberg, im September 1822.

Karl Groß.

Schoppsheim. [Fahndung.] Der unten signalisirte
Bagant, Augustin Weeber, welcher mit seiner Familie
nach Bruchsal in das Korrekthaus verbracht werden sollte,
ist dem Gardisten auf dem Transport in Randern entflohen.
Sämmtliche Behörden werden daher ersucht, auf denselben
genau fahnden zu lassen, ihn im Verretungsfalle zu arretiren
und wohlverwahrt hierher liefern zu lassen.

Schoppsheim, den 25. Sept. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Signalment.

Augustin Weeber ist 29 Jahre alt, 5' 4" groß, hage-
rer Statur, hat schwarze Haare, braune Augen, röthlichen
Bart, langes bleiches Gesicht, spitze Nase, starken
schwarzen Bart, und ist etwas blatternarbig; auch stößt der-
selbe beim Sprechen etwas an. Derselbe trug einen klaren
Wammes, ein roth gestreiftes Gillet, schwarzseidenes Hal-
tuch, grauwollene Hosen und Schuhe.

Oberkirch. [Früchte-Versteigerung.] Don-
nerstag, den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden auf
dem hiesigen herrschaftlichen Speicher

30 Viertel Korn,
20 — — — — — Foes und
80 — — — — — Haber

öffentlich versteigert werden; wozu man die Steigerungsliebha-
ber einladet.

Oberkirch, den 1. Oktober 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Sievert.

Heidelberg. [Pferde zu verkaufen.] In der
Behausung des Unterzeichneten stehen zwei gut eingefahrne
Kursenpferde (Stuten, Kohlsüchse), nebst doppeltem dazu ge-
hörigen Chaisengeschirr, um billigen Preis zu verkaufen.

Heidelberg, den 30. Sept. 1822.

Karl Konhard.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Bei einer Groß-
herzoglichen Domainenverwaltung wird ein rezipirter und im
Rechnungswesen vollkommen geübter Scribent zum Eintritt
auf den 10. Dezember d. J. gesucht. Wo, sagt auf frankem
Brieft das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein rezipirter
Scribent, welcher schon mehrere Jahre bei Großherzogl. Am-
tern und Verrechnungen als Aktuar arbeitete, und sich über
Fähigkeit und Moralität hinlänglich auszuweisen im Stande
ist, wünscht einen Platz bei irgend einem Amte oder Verrech-
nung zu erhalten, und kann sogleich eintreten. Das Zeitungs-
Komptoir giebt nähere Auskunft.